

**Quelle: Die Zeit**

© Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH &amp; Co. KG

POLITIK, MEINUNG ZEITGEIST

# Al-Qaida allein zu Haus

**MEINUNG ZEITGEIST / Warum der Terror sieben Jahre nach 9/11 die Kraft verliert, erklärt Josef Joffe****\* Josef Joffe \***

9/11 plus 7: Sieben Jahre nach dem Anschlag von New York ist ein guter Moment, um über die Karriere des Terrors nachzudenken. Das Fazit vorweg: Glänzend sieht die nicht mehr aus.

Siehe London, wo ein Schwurgericht am Montag Schuldsprüche in einem Terrorkomplott verhängte; dabei wären so viele Menschen umgekommen wie in Manhattan. Bloß wurden die Dschihadisten vorher gefasst. Und das die Vereitelung, nicht der Versuch ist die eigentliche Nachricht. Rückblickend war der 11. September 2001 der Scheitelpunkt des Terrors, jedenfalls in Europa und Amerika. Die Neunziger waren voll davon: das jüdische Gemeindezentrum von Buenos Aires 1992 und 1994, der Kurdenmord in Berlin 1992, der Angriff auf das World Trade Center 1993, die U-Bahn-Bomben von Paris 1995, dazu der Doppelschlag gegen die US-Botschaften in Nairobi und Daressalam 1998. Und nach 9/11?

Madrid 2004, London 2005. Weder in Amerika noch in Europa konnte die Internationale des Mordes seitdem reüssieren. Aber ist denn

nicht die Zahl der Terrortoten weltweit gewaltig gestiegen bis auf 22700 im Vorjahr? Diese Zahl stammt vom National Counterterrorism Center der USA, und sie muss »dekonstruiert« werden. Allein im Irak sind 13600 Zivilisten umgekommen 60 Prozent der globalen Opfer. Just dort tut sich allerdings Wundersames. Im August 2006 wurden 2733 Zivilisten gemordet, im August 2007 waren es 1598 und in diesem August 226. Diesen Krieg gewinnt »al-Qaida in Mesopotamien« also nicht ebenso wenig wie »al-Qaida Central« in Amerika und Europa. Warum nicht?

Bekanntlich kennt der Sieg viele Väter. Einer ist die vorzügliche Zusammenarbeit der Polizei- und Geheimdienste. Der Westen, die Araber, die Russen, die Israelis: Sie alle kümmern sich nicht um die Streitereien ihrer Regierungen und haben sich gegen den gemeinsamen Feind verbündet. So wurden die Verschwörungen in England, Deutschland und Kanada aufgedeckt.

Ein zweiter Vater ist, *horribile dictu*, die amerikanische Armee, die mit der irakischen seit Sommer 2007 den Binnenkrieg im Irak gewinnt. Gerade ist die Provinz Anbar, das

Zentrum des Aufstandes, in die Gewalt der Regierung übergegangen. Der Abzug der USA soll 2009 beginnen. Der dritte Vater der Niederlage ist al-Qaida selber. Der Heilsbringer ist zum Hassobjekt geworden im Irak, wo die Gotteskrieger Schreckensregimente auf ihrem turf errichtet hatten, in Arabisch-Nahost insgesamt zumal nachdem bin Ladens »Nummer zwei«, Abu Mussab al-Sarkawi, 2005 ein Blutbad unter einer Hochzeitsgesellschaft in Jordanien angerichtet hatte. Die Umfragen in Nahost untermauern, was der Qaida-Experte Peter Bergen in dürren Worten so ausdrückt: »Sich die ganze Welt zum Feind zu machen ist nie eine Siegesstrategie.«

Wenn wir sieben Jahre nach 9/11 der Opfer gedenken, können wir zwar nicht auf-, aber durchatmen. Obwohl die Dschihadisten jederzeit zuschlagen können, haben sie die strategische Partie verloren, weil sie sich mit der ganzen Welt angelegt haben. Deshalb können die Staatsschützer ruhig etwas leiser treten. Wenn die Freiheit verliert, gewinnt al-Qaida doch. Und wir hätten ihr den Sieg geschenkt.